



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 47.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1912.

✓ Jeder Abonnent aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) ✓

Schutzeinrichtungen gegen Hasen- und Kaninchenfraß.

Von E. (Mit 4 Abbildungen.)

Mit Eintritt von Herbst und Winter suchen Hasen und Kaninchen die menschlichen Wohnstätten mehr auf, wie zu anderen Jahreszeiten. Besonders stark sind in einzelnen Gegenden die in der Nähe des Waldes liegenden Dörfer diesen Belüchen ausgesetzt. Solche können hier aber oft recht unerwünscht sein, wenn Obstbaumanlagen nicht mit ausreichenden Schutzvorrichtungen versehen sind, da der Schaden, der dann in einer Nacht von diesen Nagern angerichtet werden kann, den Ertrag der Arbeit mehrerer Jahre in Frage stellt.

In Preußen ist für den durch Hasen und Kaninchen verursachten Schaden, nach § 835 des Bürgerlichen Gesetzbuches bzw. § 51 der Jagdordnung, Ersatz nicht zu leisten. Besitzer und Nutznießer von Obstbäumen, an denen eine Beschädigung durch Hasen zu befürchten ist, haben diese also selber mit ausreichenden Schutzvorrichtungen zu versehen, um sich vor Verlüchen nach dieser Richtung zu sichern.

Im allgemeinen sind die Obstbäume meist mit einem sicheren Zaun versehen. Wo dies nicht der Fall ist, wird sich die Auswahl der passendsten Umwähnung nach den vorliegenden Verhältnissen richten. Handelt es sich um eine größere Anzahl von Bäumen auf einer verhältnismäßig kleinen Fläche, so verdient natürlich die Anlage eines dauerhaften Zaunes den Vorzug. Dieser schützt nicht nur die Bäume gegen Tierbeschädigungen, sondern erspart auch an und für sich gleichzeitig die Entwendung der Früchte. Diese genießen hier bei einer dauerhaften Umwähnung außerdem noch den erhöhten Straßenschutz der §§ 19 bzw. 20 des Feld- und Forstpolizeigesetzes. Ähnliche Umwähnungen werden an Baumschulen anzubringen sein. Für die Auswahl des Materials zu diesen Umwähnungen sind entscheidend die Zweckmäßigkeit und die Höhe der Kosten. Früher, als das Holz billiger war, wurden vorwiegend Statenzäune von geschnittenen Latten bzw. aus Stangen hergestellt, gegenwärtig wird der beabsichtigte Zweck meist wohlfeiler durch das Anbringen eines Drahtgeflechtes von entsprechender Höhe und passender Maschenweite erreicht.



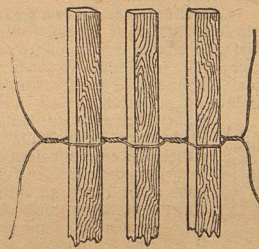
Abbild. 1. Schutzvorrichtung aus Dornengebüsch.

Wesentlich anders verhält es sich mit einzelnen stehenden Bäumen, z. B. an Wegen, Erlen und Weiden. Vielfach werden hier bewährte Schmiermittel empfohlen, die das Bild durch ihren scharfen Geruch oder unangenehmen Geschmack von dem Benagen abhalten sollen. Im allgemeinen werden hiermit aber nicht befriedigende Erfahrungen gemacht. Meist hält der unangenehme Geruch und Geschmack nicht lange vor, so daß das Bestreichen von Zeit zu Zeit wiederholt werden muß. Wird dies nun einmal in der fraglichen Zeit versäumt, so kann es leicht vorkommen, daß man eines guten Morgens „vor der Bescherung steht“. Das Beste ist daher, diese Bäume hier mit einer dauerhaften Schutzvorrichtung zu versehen, auch wenn die Ausgaben hierfür die für ein „Schmiermittel“ bedeutend übersteigen.

Als die billigste solcher dauerhafteren Schutzvorrichtungen darf wohl das Umhüllen mit Dornengebüsch angesehen werden, ähnlich wie dies in Abbildung 1 veranschaulicht ist. Hierzu können Kiefern, Weiß- und Schwarzdornzweige verwendet werden, die unter Benutzung des Baumfahls mit Eisendraht zu befestigen sind. Gegen Kaninchen empfiehlt es sich noch besonders, das Gebüsch 10 bis 15 cm tief in die Erde um den Stamm zu bringen.

Dort, wo Dornengebüsch nicht zur Verfügung steht, empfiehlt es sich, die Bäume durch ein Gitter zu schützen, das aus Stäben von Latten oder Stangen hergestellt ist und durch stärkeren Eisendraht zusammengehalten wird. Das Aneinanderreiben der Stäbe erfolgt in der Weise, daß 20 bis 30 cm vom oberen und unteren Ende, bei höheren Stämmen auch noch in der Mitte Doppeldrähte vier- bis fünfmal umeinandergedreht und in den Zwischenräumen die einzelnen Stäbe in solchen Abständen voneinander befestigt werden, daß die abzuhaltenen Nager den Kopf nicht durchschieben können (s. Abbild. 2). Das Gitter selber ist in solchem Umfange zu fertigen, daß die Stäbe nach der Aufstellung von allen Seiten etwa 10 cm von dem Stamme entfernt sind (s. Abbildung 3).

Sowohl die eine wie die andere dieser beiden Vorrichtungen leidet an dem Uebelstande, daß an diesen im Laufe der Zeit Ausbesserungen erforderlich werden, da die Holzteile

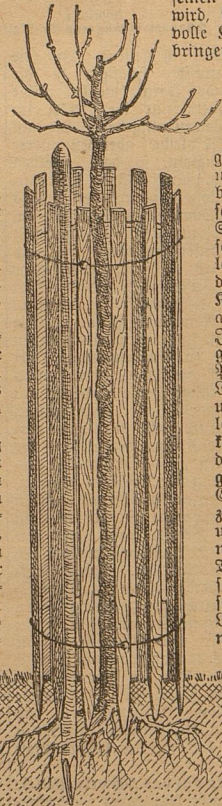


Abbild. 2. Aneinanderreiben der Stäbe mit Draht.

unter den Witterungseinflüssen mehr oder weniger leiden. Als dauerhaftester Schutz ist daher eine Umwähnung durch Drahtgeflecht mit entsprechender Maschenweite zu empfehlen. Dieses ist an zwei gegenüberstehenden stärkeren Pfählen mit Eisenklammern so zu befestigen, daß es in einem Abstände von 10 bis 15 cm rund um den Stamm zu stehen kommt (s. Abbild. 4). Zweckmäßig ist es, das untere Ende 10 cm tief in die Erde einzugraben.

Kleinere Mitteilungen.

Die Besicherung der vor Lastwagen eingespannten Pferde muß unter allen Umständen eine bequeme sein, so daß das Pferd nicht in seinen Leistungen behindert wird, sondern vielmehr seine volle Kraft zur Ausnutzung bringen kann. Diesen Anforderungen entspricht nur das Kummertgeschirr, vorausgesetzt, daß es gut gearbeitet ist und am Körper überall gleichmäßig aufliegt. In unbequemen Geschirren bekommt das Tier Druckschäden und schmerzende Stellen am Körper. Zu schwere Kummerte belasten die Vorderhand des Pferdes zu sehr; Kummertgeschirren haben sich als unpraktisch erwiesen. In dem billigeren Seilgeschirr nutzen sich die Pferde bei schweren Leistungen zu sehr ab und sollte daher nur für leichte Wagen in Betracht kommen. In keinem Fall darf aber ein Hintergeschirr fehlen. Das Geschirr muß von Zeit zu Zeit immer wieder unterrichtet werden, ob es nicht an einer Stelle dem Tiere Schmerzen verursacht, was leicht der Fall sein kann, weil sich das Leder bald mehr oder weniger durch den Gebrauch ausdehnt. Manche Stellen nähern sich auch schneller ab, und oft wird das Geschirr auch hart.



Abbild. 3. Baum mit Schutzgitter aus Spatterlatten.

Zurückführung gemähter Obst. Das Vorhandensein von Fett unter der Haut beim

Ansatz des Schwanzes deutet auf Reichtum von Talg; Fett auf den Hüftknoten läßt auf ein mit Fett durchwachsenes Fleisch schließen, und man zieht es vor, wenn diese Knochen so recht eigentlich im Fleisch versteckt erscheinen. Fett auf den Rippen läßt ebenfalls auf ein schön durchwachsenes Fleisch mit verhältnismäßig geringem Anteil von Talg urteilen. An den Weichen, wo die an den Gehäuten grenzenden Hautfalten liegen, zeigt das Befühlen das Vorhandensein von Fett überhaupt an, sowohl zwischen den Muskeln, als auch im Innern des Körpers. Am Beutel deutet es auf Talgreichtum, und es läßt sich aus dem kernhaften Ansehen dieser Teile die Menge am besten ermaßen. Vor der Brust zeigt der Griff die Fettablagerung zwischen den Muskeln an, desgleichen auch zwischen den Hinterextremitäten. Am Gurgelkopf und hinter den Ohrmuscheln zeigt die gleiche Beschaffenheit der Haut einen Maßstab für den Reichtum an Talg. Innerhalb soll sich das Fleisch eines Schenkel bei großer Feinheit und Weichheit der Haut kernig und derb anfühlen lassen. Denn schwammiges Fleisch von mehr lockerer Beschaffenheit hat niemals den Wert des kernigen, und man kann hieraus auf die Art der Mästung mit ziemlicher Sicherheit schließen. W.



Abb. 4
Schutzvorrichtung aus Drahtgitter.

Schweineeuche heilbar! Es ist eine bekannte Tatsache, daß die meisten unserer Schweineherden an Schweineeuche leiden, welche in zwei verschiedenen Formen vorkommt. Selten ist die akute Form, welche heftig und plötzlich auftritt und die Bestände schnell dahinträgt. Häufiger ist die chronische, schleichende Form, welche milde auftritt und wobei meist nur die Ferkel im Alter von 2 bis 3 Wochen eingehen. Die am Leben gebliebenen Ferkel bleiben aber kümmerlich und entwickeln sich langsam, so daß dieselben einige Monate später schlachtfähig werden und mithin bedeutend mehr Kosten verursachen. Das Krankheitsbild ist bei der Schweineeuche verschieden. Das Aussehen der Tiere ist meist ein schlechtes. Die Ferkel und die Säuer sind matt, steif und schwach im Hinterteil. Es ist ein trockener, mehr oder weniger heftiger Husten vorhanden. Das Atmen ist schnell und erschwert. Im weiteren Verlauf kommt häufig Nasenausfluß hinzu. Die sogenannten Bocken, auch Kups, sind ein sicheres Zeichen von dem Vorhandensein der Schweineeuche. Bei der Sektion findet man die Lunge mit dunkelroten Flecken behaftet, fäulige Herde und oft mit dem Rippenfell verwachsen. Bei dem jetzigen hohen Wert der Schweine sollte niemand versäumen, die Schweineeuche zu bekämpfen, um höhere Erträge zu erzielen. — Während die bisherigen Impfstoffe ungenügende Resultate zeigten, haben wir neuerdings dagegen einen hervorragenden Impfstoff. Das Antiseptin ist, wenn nicht andere Krankheiten, wie Schweinepest, damit verbunden sind, nunmehr ein Impfstoff, welcher sich in jeder Weise gut bewährt hat. Durch seine Anwendung sind viele Herden wieder ertragsfähig oder auch vor dem Untergang gerettet worden. Man impft mit Antiseptin Schweine in jedem Alter. Sehr vorteilhaft und billig ist es, die tragenden Säuen 14 bis 24 Tage vor dem Ferkeln zu impfen. Die Ferkel kommen dann heilbar gegen die Euche geschützt zur Welt. Man wende sich behufs Bezuges von Antiseptin an das Bakteriologische Institut Dr. Kirjain in Berlin SW 48, Wilhelmstraße 128, welches bereitwilligst jede Auskunft gibt.

Ein Satz des Futters auf das Schweinefleisch. Alles wäpferige Futter gibt kein gutes Schweinefleisch; ebenfalls sind auch alle bläulichen Futtermittel, sowie der Mais für Mastschweine ungeeignet.

Der Speck damit gefütterter Tiere wird weich und schmierig. Man füttert die Schweine zweckmäßig möglichst trocken und gibt ihnen erst eine Stunde nach der Fütterung Wasser. Die besten Futtermittel sind Karstoffeln und Getreidebrot und Kleien und Milch; aber auch Futterrüben, Mohrrüben, Fleischmehl, Biertreber, Getreideklempen und Melasse sind als geeignete Futtermittel anzusehen. Nach den in jüngster Zeit angestellten Versuchen sind mit entketteter Fischmehl sehr gute Ergebnisse erzielt worden. Dagegen eignen sich Blumemehl und Reismehl nicht als Mastfutter, weil das Fleisch nach diesen Futtermitteln einen unangenehmen Beigeschmack erhält. V.

Das Wohlbefinden und der Milchtrag der Ziegen ist in hohem Maße von der Witterung abhängig. Die Ziege liebt trockenes und warmes, ja sogar heißes Wetter, welche Eigenschaften sie wahrscheinlich aus ihrer ursprünglichen Heimat, dem Orient, beibehalten hat. Kälte und Nässe sind ihr dagegen in hohem Grade zuwider. Aus diesem Grunde hat sie auch eine große Abneigung gegen nasses Futter. Muß sie solches fressen, so hat dies sofort eine Beeinträchtigung zur Folge. Dauert die Fütterung mit nassem Gras längere Zeit an, so kann ein vollständiges Versiegen der Milch eintreten. Raube Witterung, Nässe und Kälte wirken aber auch auf die Gesundheit der Ziege nachteilig ein, daher sollte jeder Ziegenhalter diesen Umständen bei der jetzigen Jahreszeit Rechnung tragen. E.

Berserkatarrhe auf dem Geflügelhalse. Wenn die kalte Jahreszeit einsetzt, so sind Katarrhe aller Art recht häufige Erscheinungen, und sie erheischen eine recht sorgfältige Beobachtung. Schon ein sonst harmloser Schnupfen kann durch erneute Erkältung gefährlich werden, wenn er durch eine solche überhaupt entstanden ist. Wärme ist in allen diesen Fällen das beste Heilmittel. Um einer etwaigen Ansiedlung vorzubeugen, sind die kranken Vögel zu isolieren und auch allein zu füttern. Der alte Aushaltstrank wird öfter desinfiziert und namentlich auf Sauberkeit der Fress- und Sauggefäße gehalten. In das Trinkwasser tut man etwas Eisenbitriol, vielleicht 3 g auf 1 l Wasser. Der Krankenfall muß eine trockene Einstreu haben und ganz zugfrei sein. In leichten Fällen wird bald von selber eine Heilung eintreten. Sollte sich der Zustand aber verschlimmern, namentlich die Schwellung des Kopfes zunehmen, so ist größte Vorsicht geboten, denn bis zu der gefährlichen Diphtheritis ist dann nur noch ein kleiner Schritt. Man bepinselt dann Nasen- und Nasenhöhle mit einer zweiprozentigen Kupferbitriolösung und mit derselben, allerdings halb so stark, betränfelt man auch die Augen. Als Medizin löst man 5 g Honig und 1/2 g Salmiat in 50 g Fenchelwasser und gibt jedem Patienten davon täglich dreimal je einen Teelöffel ein. Zieske.

Gewerliche Abfälle als Hühnerfutter. In der Geflügelzucht können allerhand Abfälle mit gutem Erfolge verwertet werden, wemgleich diese auch nur als Beifutter zu verwenden sind. Wenn die Abfälle aus einem Schlachthaus oder einer Fleischverwertungsanstalt erhalten sind, so sollte man den Anteil nicht versäumen, denn diese Abfälle sind sowohl auf das Wachstum als auch auf die Eierzeugung einen großen Einfluß aus. Namentlich das Tierhaut enthält viel Eiweiß und es sollte darum bei jeglicher Schlachtung sorgfältig aufgefangen und ins Weichfutter gemischt werden. Lunge und Leber vom Schaf und Rind werden in feinen Würfelfabriken nicht verwendet und darum billig verkauft. Darmteile, Grieben, frische Knochen und manches andere fällt in Schlachtereien täglich ab und wird oft achtlos beiseite geworfen. Ebenso sind die Abgänge in den Kösthäusern großer Städte sehr wertvoll und billig zu erwerben. Gar mancher Zentner Getreide ließe sich auf diese Weise ersparen und dazu würde der Gesamttrag der Hühnerzucht — Enten freisen solche Abfälle natürlich noch lieber — bedeutend erhöht. Auch alte Backwaren gibt es in Bäckereien sehr oft billig; ja die Bäcker sind meist froh, wenn sich jemand zur regelmäßigen Abnahme der überreife bereit erklärt. Allerdings müssen alle Abfälle, namentlich tierische Abgänge, unverbunden sein. Zieske.

Sammelheule als Braten. Eine Hammelheule befreit man von Fett und legt sie acht Tage in folgende Beize, in der man sie jeden Tag um-

drehen muß. Man nimmt halb Essig, halb Rotwein (dazu kann man trüben Wein verwenden), fügt verschiedene Gewürze bei, wie: Vorberblatt, einige Nelken, Pfefferkörner, Zwiebeln usw. Wenn der Braten acht Tage in dieser Beize gelegen hat, wird er gespült, mit Salz überstreut und in einer Pfanne mit reichlich Speck und Butter schön gebräunt. Nach und nach gießt man von der Beize daran, doch nicht zuviel — die Sauce darf nicht sauer sein, nur pikant. Ist der Braten beinahe gar, schiebt man ihn in den Backofen und abgießt ihn fleißig. Zuletzt wird die Sauce mit Mehl sämig gemacht und saurer Rahm beigefügt. Für eine kleinere Familie kann man die Heule halbieren und einen Teil frisch braten. W. P. D.

Widerten auf Tiroler Art. Die vorbereiteten Enten werden mit säuerlichen, in dicke Scheiben geschnittenen Äpfeln gefüllt und mit Butter im Ofen gebraten. Während der Bratzeit begiebt man sie wiederholt mit ein wenig ganz heißem Essig, der mit etwas Butter, Zucker und einigen Pfefferkörnern aufgeschwemmt wurde. Der Bratenzeit wird entfettet und mit Kartoffelmehl, das mit Rotwein glatt gerührt wurde, verlost. Zuletzt gibt man einige Kirschkörner voll Johannisbeergelee unter die Sauce. W. P. D.

Sagebinder Gulash, Frisches Schweinefleisch (kein Hühnerfleisch) vom Kamm zwischen den Schulterblättern, mit Fett durchwachsen, wird großwürfelig geschnitten, mit Salz und gestohlenen, weißen Pfeffer, kleinstwürfelig geschnittenen Zwiebeln, ebenso geschnittenen Äpfeln und rohen, geschälten Kartoffeln, von jedem zur Hälfte gemischt und mit sauberen Händen gut durchknetet, in eine gut verjüngte oder emaillierte Kasserolle gegeben und dies gut zugedeckt auf langsamem Feuer unter zeitweiligem Umrühren weigleibend etwa eine Stunde gedämpft. Nicht weizen, leicht gesäuerten Sauerkraut socht man unterdessen in Wasser, ebenfalls in einer gut verjüngten Kasserolle, auf schnellstem Feuer eine halbe Stunde (dieselbe muß in dieser Zeit kurz eingekocht sein), mischt ihn sofort unter das Fleisch und richtet mit der Gabel im Berg an. Das Fleisch muß härlich weich und das Ganze recht weigleibend gelassen sein, nicht dreig, sondern lose angerichtet werden, auch darf keine dünne Brähe vorhanden sein. W. P. D.

Hühnerheringe. Schöne Vollerlinge, davon die Hälfte mindestens „Milcher“, werden anderthalb bis zwei Tage gewässert — das Wasser öfter erneuert. Nun werden sie zugereicht: den Kopf schneidet man ab, die Haut wird abgezogen, was sehr leicht geht, und, nachdem sie halbiert sind, entfernt man alle Gräten — die sich jetzt leicht herausziehen lassen. Man schiebt die so hergerichteten Heringe lagenweise in ein Gefäß, in dem man zwischen jede Lage folgende Gewürze usw. gibt: Pfefferkörner, ein klein wenig Vorberblatt, in feine Scheiben geschnittene Zwiebeln, ebenso Äpfel, Gelbe Rüben und Tomaten. Darüber wird folgende Sauce gegossen: Die Milcher werden mit Essig durch ein feines Haarsieb getrieben. Mit Essig, Wasser und etwas Salz gut durcheinander gerührt, gibt es eine etwas sämige Sauce. Diese muß die Heringe ganz bedecken, allenfalls kann man sie mit einem kleinen Porzellantellerchen etwas beschweren. Nach drei bis vier Tagen sind die Heringe gut durchgezogen und geben eine vorzügliche Beilage zu Butterbrot oder Pellkartoffeln. W. P. D.

Fischelsteiner Fleisch. Um dieses Gericht zu bereiten, hat man besondere Formen, doch kann es auch in jedem Dampfopf hergestellt werden. Man schneidet ein Pfund Rindfleisch in Würfel, mer es fein machen will, nehme die Hälfte Schweinefleisch dazu. Allelei Gemüse, was man gerade zur Hand hat und was die Jahreszeit bringt, wie Weißkraut, gelbe Rüben, Blumenkohl, ziemlich viel Selleriewurzel, etwas Lauch etc., schneidet man klein und vermischt es mit würfelig geschnittenen Kartoffeln. In den Topf kommt zuerst etwas Rindermark, dann eine Lage in Scheiben geschnittene Kartoffeln, darauf gemischtes Gemüse, alsdann Fleisch mit Salz, Pfeffer und Zwiebeln. So fährt man fort, bis der Topf voll ist. Die letzte Lage müssen in Scheiben geschnittene Kartoffeln bilden, auf die wieder etwas Rindermark kommt. In Ermangelung von Rindermark kann man auch Bratenfett verwenden. Der dritte Teil des Topfes wird mit leichtem Salzwasser gefüllt, verschlossen, und nach einer Stunde Kochzeit ist das Gericht fertig, und es wird nur noch etwas sämig gemacht. W. P. D.

Stlinger Mandelkosekt. 250 g Butter werden mit 70 g Zucker zu Schaum gerührt. Nach und nach gibt man drei Eidotter dazu, vermischt es mit 250 g Mehl und rollt den Teig kleinfingerdick aus. Mit einem Förmchen oder einem Glas werden runde Plättchen ausgestochen und auf ein mit Wachs bestrichenes Blech gelegt. Die drei Eiwässer werden zu Schnee geschlagen, 180 g feingehackter Ruberzucker, eben soviel geschälte, nicht zu fein gehackte Mandeln und etwas Bismut oder Vanillezucker darunter gemischt. Von dieser Masse werden mit dem Kaffeelöffel kleine Häufchen in die Mitte der runden Plättchen gelegt und in nicht zu heißem Ofen gebacken. W. P. D.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beantwortet.

Frage Nr. 391. Eine Stüblin, welche vor zwei Jahren das letzte Mal geworfen hat, sagt sich seit sechs bis acht Wochen selbst die Milch ab, so daß sie trotz guter Pflege immer mehr herunterkommt. Wie ist dem Tiere das Säugen abzugewöhnen? Fr. G. G. in L.

Antwort: Ein einfaches und sicheres Mittel gegen das letzte Selbstsaugen der Milch bei Stüblinen ist Besipfen mit Moestinktur, von der Sie 100 g aus einer Apotheke kaufen wollen. Dr. G.

Frage Nr. 392. Wieviel Raum beanspruchen 100 000 Rosenpflanzen? Wieviel Zentner können sie auf gutem Hübenboden bei guter Kultur geben? Sagen: Fürstlichen mehr Nährwert, oder Wurzeln? Wieviel kostet der Zentner ungeschält? Auf dem richtig bearbeiteten Stück Hübenland festhalten viele Pflanzen. Waben und Wurmlarven waren nicht zu entdecken, auch war richtig gefäht und versogen. Was kann daran schuld sein? G. G. in B.

Antwort: 100 000 Rosenpflanzen bedecken ungefähr eine Fläche von 2,5 ha, wenn dieselben auf 0,5 m im Quadrat gepflanzt sind. Es kann ¼ ha auf gut kultiviertem Boden bis 250 Ztr. Wurzeln tragen, in Ausnahmefällen den Höchstbetrag von 350 Ztr., somit mit 100 000 Rosenpflanzen beplante Fläche das Zehnfache, also 2500 Ztr. Wurzeln in den Wurzeln etwas höher wie in den Früchten, oder Kuntelrüben. Es bleibt aber zu berücksichtigen, daß die Wurzeln für Milchvieh nicht so geeignet sind wie Kuntelrüben, wegen der Verunreinigung des Gesäsmads der Milch, außerdem hatten sich die Wurzeln in den Meiden in der Regel nicht so gut wie Kuntelrüben, d. h. sie wachsen schnell aus, wodurch der Nährwert stark zurückgeht. — Der Preis der Wurzeln wie Kuntelrüben ist zur Zeit in der Nähe von Berlin 0,60 bis 0,80 M pro Zentner. Aus welchem Grunde auf Ihrem Ackerfeld viele Wurzelnpflanzen gefehlt haben, ist so ohne weiteres schwer zu sagen, doch liegt die Vermutung nahe, daß es an dem Samen gelegen hat. Es empfiehlt sich stets, einige Zeit vor der Ausfaat Keimproben zu machen und die Saat nur unter Garantie der Keimfähigkeit zu kaufen. R. F.

Frage Nr. 393. Mein Kanarienvogel ist seit längerer Zeit heiser. Schon als ich ihn im Dezember vorigen Jahres kaufte, machte ich ihn in eine leichte Heiserkeit bemerkbar, der Gesang war aber noch hell und rein. Seit etwa vier Wochen hat sich das Hehl stark verschlimmert, der Vogel bringt manchmal Tag keinen Ton heraus, trotzdem er sich die größte Mühe gibt. Sonst scheint das Tier völlig gesund, es frißt gut, badet und ist munter, verliert aber hin und wieder einige Federn. Wie ist der Vogel von seiner Heiserkeit zu befreien? G. G. in D.

Antwort: Da der Vogel bereits heiser war, als Sie ihn kauften, so scheint es sich nicht um eine Kurzzeitigkeit infolge von reichlicher Ernährung zu handeln, sondern um eine entweder durch Erkältung (Zugluft, eiskaltes Bade- und Trinkwasser usw.) oder Überanstrengung erworbene (beim Wettkampfen mehrerer Vögel untereinander) oder endlich vererbte Erkrankung der Atmungsorgane. — Die zuerst genannten Ursachen geben mehr Hoffnung auf Heilung als die letztere, obgleich bei Ihrem Vogel die Krankheit chronisch und daher hartnäckiger geworden ist. Wennschon die Behandlung während der Dauer schnelleren Erfolg verspricht, so bleibt jetzt doch nichts anderes übrig, als sie während der unangünstigen Jahreszeit zu versuchen. Wir raten zunächst zu einem Dampfbad. Aber einen mit heißem Wasser gefüllten Topf wird ein mehrfach zusammengelegtes Tuch bedeckt, auf das man den Vogel setzt; natürlich muß eine Verbindung mit dem heißen Wasserdampf ausgeschlossen sein. Ist das Tier recht heiß geworden, so wickelt man es in erwärmte Baumwolle und deckt diese mit einem Tuche zu, so daß nur der Vogelkopf freibleibt. Nach dem völligen Abtrocknen bringt man den Vogel in ein recht warmes Zimmer, stellt um den Käfig einige Blattspangen, die von Zeit zu Zeit bestrahlt werden; unterhalb also im betreffenden Raume eine möglichst hohe und feuchte Temperatur. Ist nach eventuell wiederholtem Dampfbade Besserung eingetreten und die Heiserkeit ver-

schwunden, so ist das Tier allmählich wieder an normale Temperaturen zu gewöhnen, ein allerdings im Herbst und Winter viel schwierigeres und gefährlicheres Bemühen als im Frühjahr. Jede erneute Erkältung und Überanstrengung des Tieres ist sorgsam zu verhüten, da sie meist in kurzer Zeit zu tödlicher Erkrankung führt. Die in manchen Züchtereien erbliche Empfindlichkeit der Atmungsorgane führt gewöhnlich nach chronischer Heiserkeit zur Lungenentzündung und dann zum Tode durch Schwindel; man kann auch hier durch warme, feuchte Luft Besserung bringen, aber die Heilung gilt als ausgeschlossen. R. F.

Frage Nr. 394. Ein Feldgrundstück liefert sehr geringen Ertrag bei Kartoffelanbau, bei Ake, Rüben ebenfalls. Vorher gab die letzten zwei Jahre eine Mähernte. Die Bodenuntersuchung erzielte folgendes Ergebnis: Beide Proben sind humusreiche, sandige Lehmböden, die nicht mit Salzsäure auflösen. In 100 Teilen des lufttrocknen Bodens wurden gefunden:

	Phosphorsäure	Kali	Kalk	Magnesia
	(P ₂ O ₅)%	(K ₂ O)%	(CaO)%	(MgO)%
Probe 1 (Oberfläche)	0,14	0,11	0,17	0,80
Probe 2 (tieferer Schicht)	0,11	0,09	0,19	0,86

Auf einer Fläche von 1 ha Ausdehnung finden sich ungefähr in einer Schicht von 20 cm Stärke:

	Phosphorsäure	Kali	Kalk	Magnesia
	kg	kg	kg	kg
In der oberflächennächsten Schicht	280	220	340	1600
In der tieferen Schicht	200	180	380	1700

In der oberflächennächsten Schicht 280 kg Phosphorsäure, 220 kg Kali, 340 kg Kalk, 1600 kg Magnesia. In der tieferen Schicht 200 kg Phosphorsäure, 180 kg Kali, 380 kg Kalk, 1700 kg Magnesia.

Wie kann nun der Boden für Ake, Kartoffeln, Rüben und Hafer ertragreicher gemacht werden? Was für künstlicher Dünger und wieviel ist außer Stallmistdüngung anzuwenden? Roggen und Weizen liefern gute Erträge. Wie düngt man eine Weide gleicher Bodenart? A. B. in B.

Antwort: Geben Sie dem Boden alle drei bis vier Jahre eine Kalbfüngung von etwa 8 Ztr. Ahsalt pro ¼ ha oder, wenn der Aker in der Nähe einer größeren Zuckerrüben liegt, ungefähr 100 Ztr. Scheidestoff pro ¼ ha. — Die Stallmistdüngung geben Sie möglichst nur zu Kartoffeln und Rüben, außerdem aber dazu im Herbst 1½ bis 2 Ztr. vierzigprozentiges, schwefelhaltiges Kali, und im Frühjahr 1 Ztr. Ammoniumsulfat pro ¼ ha, nicht zu tief untergepflügt oder untergekrümert. Da Sie doch wahrscheinlich die Kartoffeln nach Roggen bauen, so wäre es ratsam, zu versuchen, gleich nach dem Aberten des Roggens, unmittelbar in die Mandel- oder Stiegenreihen, als Zwischenfrucht Lupinen, gelbe oder blaue zu besäen und diese im Spätherbst oder Winter unterzupflügen. — Falls Sie Hafer nach Roggen bauen, so ist auch dieser für die Grünbindung sehr dankbar und ist es geraten, außer der Grünbindung zu Hafer ein künstliches Düngemittel ebenfalls 1 Ztr. vierzigprozentiges schwefelhaltiges Kali und 2 Ztr. Thomasmehl im Gemisch pro ¼ ha im Herbst mit unterzubringen. Der Hafer ist in der Regel für eine Kopfbündung auf die junge Saat von etwa 25 kg Gipsalkalifer pro ¼ ha, in zwei Gaben verteilt, sehr dankbar. Hinsichtlich der Erträge ist aber die Sortenauswahl, sowohl bei Kartoffeln und Rüben wie auch bei Hafer, ebenso wichtig und zu beachten wie die Düngung. Eine Wiesendüngung von 3 bis 4 Ztr. Kainit und 2 bis 3 Ztr. Thomasmehl im Gemenge pro ¼ ha erweitert sich in der Regel als sehr nützlich, wenn auch eine öftere Kompostdüngung mit kalkhaltigem Kompost die Wiesenerträge meist noch steigert. R. F.

Frage Nr. 395. Eine acht bis neun Jahre alte Kuh hustet seit einem halben Jahr stark, was früher nicht der Fall war. Die Kuh ist Zugluh, gut genährt, frißt gut und sieht auch gesund aus. Sie nimmt aber, trotzdem ich sie dem Bullen schon dreimal zugeführt habe, nicht auf. In der Scheide hört man zeitweilig ein Quattern, und beim Stufen verliert sie öfter einen hellen Schleim. Was fehlt der Kuh, und was könnte ich anwenden? Fr. G. in L.

Antwort: Der Husten hat mit dem Nichtaufnehmen der Kuh nichts zu tun, denn wenn Lungenherdlose vorläge, wäre die Kuh in dem halben Jahre sicher abgemagert. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Kuh an der andern Form der Tuberkulose (Besatz, Franzosenkrankheit) leidet und der Husten ein gebührendes Zeichen darstellt. Das Quattern in der Scheide deutet auf eine Verlegung der Geburtswege bei der letzten Geburt hin, welche unter Umständen ein Wiedererkennen des Tieres überhaupt ausschließen kann. Medikamente haben bei dem Leben der Kuh gar keinen Zweck. Restanten, wie das Tier so bald wie möglich an den Schlächter, wenn angängig, ohne Garantie. W.

Frage Nr. 396. Ich habe zwei Zuckhansen, welche ihre Ferkel nicht annehmen wollen; beim Ansehen lassen sie die Jungen aber laugen. Nur wenn ihnen eins vor die Augen kommt, beißen sie danach. Beide Säuen haben zweimal geworfen. Gr. Schl. in B.

Antwort: Wenn die Säuen die Ferkel laugen lassen, dann, wenn sie satt sind, aber nach ihnen beißen, bleibt ihnen weiter nichts übrig, als die Tiere in den ersten vierzehn Tagen flüssig bis festmal, in den nächsten vier bis fünfmal anzulegen und jedes einzelne Ferkel, wenn es fertig ist mit Trinken, in einen Korb, in dem sich etwas Heu befindet, zu stecken, damit es die Mutter nicht sieht. Nachdem das letzte Tier in den Korb gesetzt ist, müssen Sie diesen aus dem Stalle entfernen und die Ferkel in einer andern Nacht unterbringen. Diese Absonderung der Tiere ist natürlich bis zu deren Abgehen fortzusetzen — eine Methode, wie sie in vielen

Schweinezüchten Mitteldeutschlands oft üblich ist, damit die Mutterzweine keine Ferkel todtürden. Es dürfte sich empfehlen, beide Muttertiere künftig nicht wieder zum Eber zu bringen, sondern zu mästen, denn die Säuen werden sich bis zum nächsten Wurf die Mutar des Ferkelbeißens nicht abgewöhnen haben. W.

Frage Nr. 397. Im Juni bezog ich drei Hühner, die bald darauf an Diphterie erkrankten. Eine sofortige Einspülung war aber erfolglos. Leider hatte ich die neu bezogenen Hühner (sowie ich meinem alten Besatze gelehrt, und nun sind schon der Dahn und zwei Hennen trotz sorgfältigster Behandlung eingegangen. Ein viertes Tier bekam auch schlimme Augen und erblindete einseitig. Jetzt geht sich die fällige Masse wieder. Da ich das Huhn ganz behalten möchte, dieses auch nach leichter Mauer gut frißt und durch die Fütterung recht zutraulich geworden ist, frage ich an, was ich tun muß. W. B. in G.

Antwort: Wir nehmen an, daß Sie die erkrankten Einspülungen mit Spratz Diphterie sind auch die von der nördlichen Krankheit angegriffenen Augen zu behandeln, indem das Medikament mittels eines Verhältnisses in die Augenöffnungen gebracht wird. Daneben sind auch innerliche Gaben von einem Teelöffel Zinktur pro Tag zu empfehlen. Selbst in das Trinkwasser können Sie pro Liter zwei Teelöffel des genannten Mittels tun. Ein wirksameres Verfahren wüßten wir Ihnen nicht anzugeben. G.

Frage Nr. 398. Ein Huhn hat einen dicken Kropf, so daß er tief herunterhängt und sich seit einiger Zeit nicht bewegen kann, und wie ist sie zu heilen? H. G. in A.

Antwort: Wenn der Kropf mit ganz trockenem Futter überladen wird, so daß letzteres nicht aufweichen kann, so quillt der Kropf trummelartig an und wird so weit heruntergedrückt, daß die Passage des Futters nach dem Magen unmöglich wird. Medikamente helfen nicht, und man muß einen operativen Eingriff machen. Entfernen Sie die Federn am Kropf und schneiden Sie zunächst die äußere Haut etwa 6 cm lang auf. Sodann wird die Kropfhaut geöffnet, der Inhalt des Vormagens behutsam entfernt und der Rest mit vierzigprozentigem Borwasser ausgespült. Nun wird der Kropf geputzt und dann zunächst die Kropfhaut und dann die äußere Haut mit Seife verrieben. Die operierte Henne füttern Sie leicht mit Weichfutter. Halten Sie dieselbe isoliert. R. F.

Frage Nr. 399. Ein Pferd hat an beiden Hinterbeinen oberhalb der Fesselgelenke auferhabene Haut, welche auch näßt. Ich habe die Stellen mit Seife ausgewaschen und mit Jodtinktur und Talg eingeschnitten, aber ohne Erfolg. Was ist zu tun? Fr. G.

Antwort: Das Pferd ist mit Maule, einer oft recht schwer heilbaren Entzündung der Haut in der Fesselgegend, behaftet. Wir raten, die wunden Stellen gut zu reinigen, abzutrocknen und dann mit Zinnoberpulver zu bestreuen. Darauf wird ein Verband angelegt, der täglich einmal gewechselt wird. Bei trockenem Wetter darf das Pferd zur Arbeit gebracht werden. Dr. G.

Frage Nr. 400. Wie überwintert man am besten „Geranien“? F. G. in B.

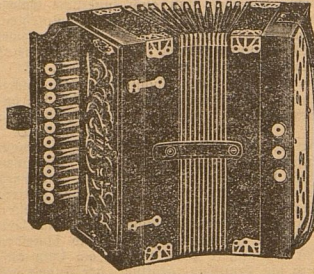
Antwort: Am besten überwintert man die Pelargonien (Geranien), indem sie sämtliche Blätter von den Pflanzen abschneiden und in kleine Handstücken in Sand einschlagen. Die Hauptache ist für eine gute Überwinterung der Pelargonien, daß sie im Herbst keinen Frost erhalten haben. Zur Überwinterung eignet sich hierzu jeder hell, trodrene und luftige Raum, sofern er frostfrei ist. Gegebenenfalls wird nur so viel, daß das Holz und die Wurzel nicht einschnumpfen, um so mehr wie genutzt werden. Kein saures Blatt darf daran aufkommen. Gegen Ende gelbe Blattstücken daran zu entfernen. Ende Februar, Anfang März werden die Pelargonien in möglichst kleine Töpfe gepflanzt und in dem Wohnzimmer an das Fenster gestellt. Fangen die Pflanzen an zu treiben, so werden sie stark im alten Holz bis zum unteren jungen Trieb zurückgeschnitten. Gegebenenfalls wird jetzt auch noch sehr mäßig; je weiter die Pflanze im Trieb vordringt, um so mehr wird gegossen. G.

Frage Nr. 401. Welches ist die beste und früheste Frühkartoffel zum Massenbau? H. R. in B.

Antwort: Ganz allgemein ist die Frage nicht zu beantworten, da sich die Sortenauswahl der Kartoffeln hinsichtlich des Ernteertrages ganz nach den verschiedenen Böden und dem Kulturstadium derselben richtet. Für die leichteren Sandböden ist eine der frühesten und ertragreichsten für Massenbau die „frühe Rosenkartoffel“ (early rose), ferner auch die „weiße Rosenkartoffel“, letztere aber schon etwas anfruchtbarer an den Böden. Für den Massenbau scheint sich als früh genug nächst der Rosenkartoffel aber für bessere, auf kultivierte Böden die Kartoffel „Kaisertrone“ zu eignen. Es ist bis eine weiße, sehr angenehme Seidel- und Marktartoffel; ferner auch die „Medenburger oder Hamburger Gierkartoffel“, auch die „Magdeburger oval Blaue“. Die letztgenannten reifen aber alle nicht ganz so früh wie die Rosenkartoffel und „A. B. die alte „Sechs-Bochen- oder Rierentartoffel“, oder „Juni“, „Bautzens Füll“, auch „Schneeglöckchen“, aber diese letzten beiden eignen sich nur für hochkultivierte Gärten und Niederungsböden und bleiben in den Erträgen hinter den erntegenannten in der Regel erheblich zurück. R. F.

F. P. L. A., D. S. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet.

Ein altes Verkommen ist es, daß zu Weihnachten jeder Angestellte, jeder Bedienstete und die Familienangehörigen ein Christkind erhalten. Dem Geber fällt es oft schwer, die richtige Auswahl zu treffen. Dieser drückenden Sorgen ist er entbunden, wenn er sich vertrauensvoll an das bewährte, uns als streng reell bekannte Versandgeschäft von **Jonas & Co., Berlin NS 488**, wendet. Von der riesigen Ausdehnung des Geschäftes und dem kolossalen Betrieb bekommt man eine unermesslich richtige Vorstellung, wenn man einen Blick in den umfangreichen 800 Seiten starken Pracht-Katalog der Firma tut. Zeichnungen und Wandzeichnungen, Geschenke und Luxusartikel, photographische Apparate, Grammophone, Musikinstrumente, ja sogar Spielwaren, sind darin mit genauer Beschreibung aufgeführt. Außerdem gibt der vielseitige Katalog genaue Bescheid über den umfangreichen Geschäftsbetrieb und die fulgante Zahlungsweise. Die Firma liefert alle ihre Waren auf Teilzahlung gegen bequeme monatliche Raten. Welche riesigen Umsätze die Firma tätigt, beweist am besten der Umstand, daß in einem Jahre weit über 25000 Uhren versandt werden, und daß sich der treue Kundenstamm auf über 30000 Orte Deutschlands erstreckt. Wir empfehlen daher allen unsern Lesern, ungesäumt eine Postkarte zu schreiben, und sich den hochinteressanten Pracht-Katalog mit 4000 Abbildungen kommen zu lassen. Genaue Adresse: **Jonas & Co., Berlin NS 488, Belle-Alliance-Strasse 3.**



50% Rabatt!
Anstatt 11 Mk.
nur 5 1/2 Mk.

Wiener Harmonika, 10 Töne, Schrittspiel, Doppelklappe, Bagel, 12-faltig mit Leder-Büchhalter und Gedenkschönern, Gehäuse mahagonifarbig poliert, alles genau wie Abbildung. Preis mit Selbstversand nur **Mk. 5,50**, nur Preisliste gratis.

Heinr. Suhr,
Neuerade 596 Wff.
Grüner u. älteste Neuerader Harmonikafabrik.

Ich bin befreit

von allen Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen wie Blüthen, Witzler, Finnen, Flechten, Pickeln usw. durch tägl. Gebrauch der edlen **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul., a. St. 50 Pf.** :: Überall zu haben. ::

Echten extrastarken Karmelitergeist
Waltherius (vorzüglich wirkendes Massagemittel)
Dtz. Mk. 2,50, bei 30 Flaschen Mk. 6.— franko.
Karmelitergeist-Fabrik E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.



Maximilian Birznieh-Livingston

daß in jedem Falle Zurücknahme erfolgen muß, und verlangen Sie gegen Wadnahme franco: 1 Probe-Balgthe 25 Pfund ff., 25 Pfund (6 Sorten gemischt) für 7 Mk. 90 Pf., 1 Probe-Boxpatet 24 Pfund ff., 24 Pfund Seifen (45 Stück in 20 Sorten) für 5 Mk. Sie werden sicher zufrieden sein. Spezialität: **Verband in kleinen Posten an jedermann zu Fabrikpreisen.** — Preislisten franco. — **C. M. Schladitz & Co.,** Seifenfabrik u. Versandgeschäft, Pretin a. Gldo.

Bennassen
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angehen! Auskunt unsonst: Dr. med. Heumann & Co., Velburg 4 (Bay.)

Geld verborgt 4-6 % an alle Geldsummen bis 5 Jahre bei realer, diskreter u. sofortiger Auszahlung. Seditungen kostenlos. Viele Dank-schreiben. **W. Lütow,** Berlin 542, Denuwitzstr. 32.

Flechten
näss. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge, offene Füße

Beinschäden, Beinsgeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geneilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten **Rino-Salbe** gilt. n. säurefrei. Dose Mk. 1. 15u. 2. 25 Dank schreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Extra-Preise f. Private!
Für nur 2,50 M. vers. ich ein. gutgehend. Wecker mit nachleucht. Zifferbl. Nur 3,20 M. kostet eine echtsib. Zyl.-Rem.-Uhr. 6 Rubis, mit doppelt. Goldr. Dieselbe 1a, 10 Rubis, nur 10 M. 2 jährig. schriftl. Gar. Reichh. Pracht-Katalog grat. u. fr. Wiederverk. verl. mein. Engros Katalog. **Hugo Pincus, Hannover 37.**

Gegen Kropf
dieser Dals. Drüsenanschwellung, wendet man mit garant. Erfolge den edlen **Schweizer Kropfbaum** an. Preis 2,50 Mk. Wirkung schon nach 5 Tagen. Nur durch 114 Hirschapotheke, Straßburg 97, El. Älteste Apotheke Deutschlands.

Geld verborgt Privatier an reelle Leute, 5 Prozent. Materied. zahl. 3 Jahre. Kliner voll. Berlin 47.



Drachengeflecht
1 Meter breit, best. verzinkt, 5,40 Mark.

Kartoffelförbe "Fortschritt" a. verzinntem Stahlblech gefertigt, besser u. billiger u. Weidenföhrbe. Juh. 30 Pfd. 1 St. 0,85 Mk. 5 " a 0,80 " 10 " a 0,75 " 25 " a 0,70 "

Maßfertigte Preisliste kostenlos, auch über eigene Bettstellen v. 6 M. an. Blumenamen, Garten-, Haus- u. Küchengeschäfte, Briefmarken usw.

Hermann Hüls, Bielefeld, Prachtgeflecht und Prachtwarenfabrik **Geld** verborgt Privatier an reelle Bürger, zu 5% auf 3 Jahre, kleine Materied. zahlung. **A. Müller,** Berlin SW 61, Teltonwerke 16.

30 Tage zur Probe
MIT 5 JAHRE GARANTIE

veredelte Messermeister Nr. 27 kein hoch per St. Mk. 1,50 Nr. 29 sehr hoch " " 2,- Nr. 33 extra hoch ff. " " 2,50

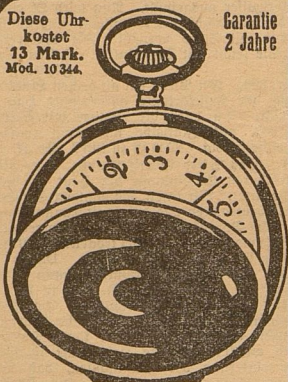
Rompl. Messereinstellung in poliert. Goldfalten und Spiegel und sämtliche Messerentziffern nur Mk. 3.—, in besserer Ausführung Mk. 4.—, Porto extra. 110

Neuerer Hauptkatalog tauf. Abbild. über sämtliche Waren gratis u. fr. an jedermann. Ber. v. Nachn. Nichtigkeitsfall. Betrag zurück.

Emil Jansen, Wald 32, Stahlwarenfabrik b. Solingen.

Forspflanzungen Preisliste gratis u. franco.
M. Ostermann
Halstenbek 12.

Den Wald pflanzt an und pflegt ihn!



Diese Uhr kostet 13 Mark. Mod. 10344.

UHREN Goldwaren Musikinstrumente für jedermann!

Man erhält unsonst und portofrei unseren Katalog mit über 4000 Abbildungen von Taschenuhren, Weckern, Ketten, Schmucksachen aller Art, photographischen Apparaten, Prismen-u. Theaterglassern, Geschenk-Artikeln für den praktischen Gebrauch und Luxus, Sprechmaschinen, Spielwaren und Musikinstrumenten. ::



Wir liefern auf Teilzahlung

Der Besteller bekommt die Ware, die er wünscht, und die Bezahlung geschieht in monatlichen Raten.

Wie sehr unsere Kunden mit unserer Ware zufrieden sind, und wie gern unsere alten Kunden weiter bei uns kaufen, beweist folgender beglaubigter Bericht des öffentlich angestellten besidigten Buchrevisors und Sachverständigen.

Beweis.
Aus den mir vorgelegten Aufstellungen der Firma **Jonas & Co., G. m. b. H.,** habe ich festgestellt, dass in einem einzigen Monat von alten Kunden, das sind solche, die schon früher von der Firma Ware bezogen, brieflich 13927 (dreizehntausendneunhundertneunundzwanzig) Nachbestellungen eingegangen sind.

Berlin, den 15. Januar 1912.
gez. D. Schönwandt,
Öffentlich angestellter Buchrevisor.

Viele tausende Anerkennungen. Hunderttausende Kunden. Jährlicher Verkauf von über 25000 Uhren.

Überzeugen Sie sich daher von unserer Realität und Leistungsfähigkeit und fordern Sie ohne jede Kauverpflichtung unsonst und portofrei Katalog mit ca. 4000 Abbildungen von Taschenuhren, Wanduhren und Weckern, Ketten, Schmucksachen aller Art, photographischen Apparaten, Geschenkartikeln für den praktischen Gebrauch und Luxus, Sprechmaschinen, Musikinstrumenten und Spielwaren.

JONAS & Co., BERLIN KG 488
Belle-Alliance-Strasse 3.

Als Weihnachts-Geschenke
in jeder Familie willkommen sind unsere anerkannt vorzüglichen Solinger Stahlwaren. Verlangen Sie sofort kostenlos u. franko unseren neuesten Haupt-Katalog nebst Weihnachtsnachtrag. Derselbe enthält in reichster Auswahl alle Sorten Messer, Scheren, Bestecke, Garnituren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeschäfte. Lederwaren, Uhren, Ketten, Schmucksachen, Toilettenartikel, Pfeifen, Cigarren, Musikinstrumente, Kinderspielwaren, Christ-aurmschmuck u. s. w. u. a. v. :: Durchaus reelle Bedienung bei billigsten Preisen. :: Tausende Anerkennungen über die Güte unserer Waren.

Adrian & Stock Stahlwarenfabrik u. Versandgeschäft. Solingen 4.
Direktor Versand an Private, Bei Sammelauftrag. extra Vergünstigungen.

Extraktreiche und Likör-Essenzen
wohlbekömmliche Für mindestens 12 Liter ausreichend. 1 Dutzend Flaschen sortiert Mk. 2,75 franko überallhin.

Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.
Schuhcreme, große Dosen, zum 15. Brg. 20 Mk. 100 Stück 4.— Mk., 1000 Dosen 45.— Mk.

D. W. Hildebrand, Chemische Werke, Kassel.

Marke: Weißer Elefant
Über 60000 Anerkennungen u. 70000 Kunden. Nur direkt an Private u. trachtfrei liefern wir Wagen jeder Art sowie sämtl. Haus-haltungs-Gegenstände, Umtausch gestattet. Verlangt Preis-Katalog Nr. 622 kostenlos. Gen. Bezeichnung des Artikels erwünscht.

Westfalia Kinderwagen-Industrie Bruno Richtzenhalm Osnabrück

Für die Redaktion: Bode Grundmann, für die Inserate: Job. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von Richard Arnold, Remberg (Bez. Halle).